

Quantitative und qualitative Auswertung Produzentinnen- und Produzentenumfrage 2016

November 2016

Die Produzentinnen- und Produzentenumfrage wurde vom 3. Mai bis 30. Juni 2016 durchgeführt. Ziel war, die Zufriedenheit der Knospe-Produzenten mit der eigenen Betriebssituation, mit ihren Abnehmern, mit Bio Suisse und mit den Partnerorganisationen zu erheben.

1. Allgemeine Daten

Die **Rücklauftrate** betrug **22.2%** von 6244 Knospe-Betrieben (Stand Mai 2016) was einem Rücklauf von 1387 Fragebögen entspricht. Teilgenommen haben rund 23% der deutschsprachigen, 19% der französischsprachigen und 25% der italienischsprachigen Knospe-Produzentinnen und -Produzenten. 23% der Teilnehmenden sind weiblich, das durchschnittliche Alter beträgt 47 Jahre. 14% der Teilnehmenden haben angegeben, in einer Funktion bei Bio Suisse oder einer Mitgliedorganisation tätig zu sein.

Informationen zu den teilnehmenden Betrieben (n=1387)

		Anteil*			Anteil*
Betriebsgrösse	< 10 ha	(283) 22%	Zone	Tal- und Hügel	(645) 47%
	10 – 30 ha	(797) 58%		Bergzone 1 - 4	(742) 53%
	> 30 ha	(307) 20%			
Zertifizierung	Umstellknospe	(94) 7%			
	Vollknospe	(1293) 93%			

**gerechnet am Total der Umfrageteilnehmer. Gerechnet am Total aller Knospe-Produzenten haben rund 26% der Umstellungs- sowie 22% der Vollknospe-Betriebe an der Umfrage teilgenommen.*

Etwas mehr als die Hälfte der Betriebe der Umfrageteilnehmer sind zwischen 10 und 30 ha gross. Neun von zehn Betrieben sind Vollknospe-Betriebe.

Die Angaben zu den wichtigsten Betriebszweigen der Umfrageteilnehmer sind im Kapitel 3 ersichtlich. Bei allen Auswertungen, die die Betriebszweige betreffen, wurden die Angaben zum Hauptbetriebszweig verwendet.

2. Zufriedenheit mit der Betriebssituation

Auf einer Skala von 0 (sehr unzufrieden) bis 10 (sehr zufrieden) sind die Knospe-Produzenten mit einem Durchschnitt von 7.4 im Allgemeinen zufrieden mit der aktuellen Situation ihres Betriebs (Abbildung 1).

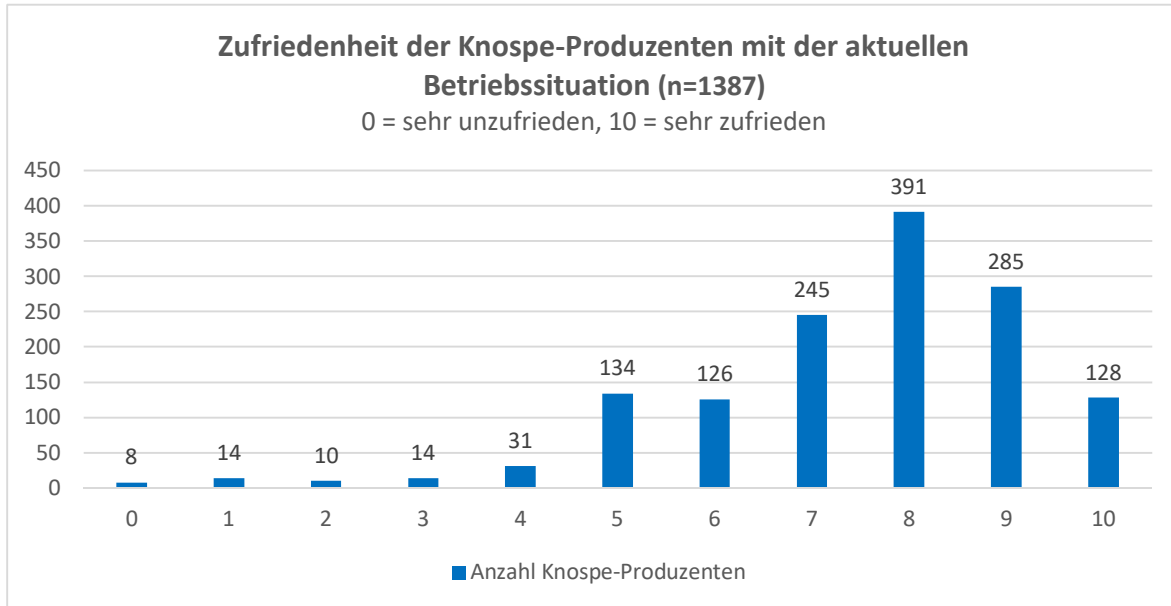


Abbildung 1: Zufriedenheit der Knospe-Produzenten mit der aktuellen Betriebssituation

In den folgenden drei Grafiken (Abbildung 2 – 4) ist die Auswertung der Zufriedenheit mit der Betriebssituation nach Hauptbetriebszweig, Sprachregion und Betriebsgrösse ersichtlich:

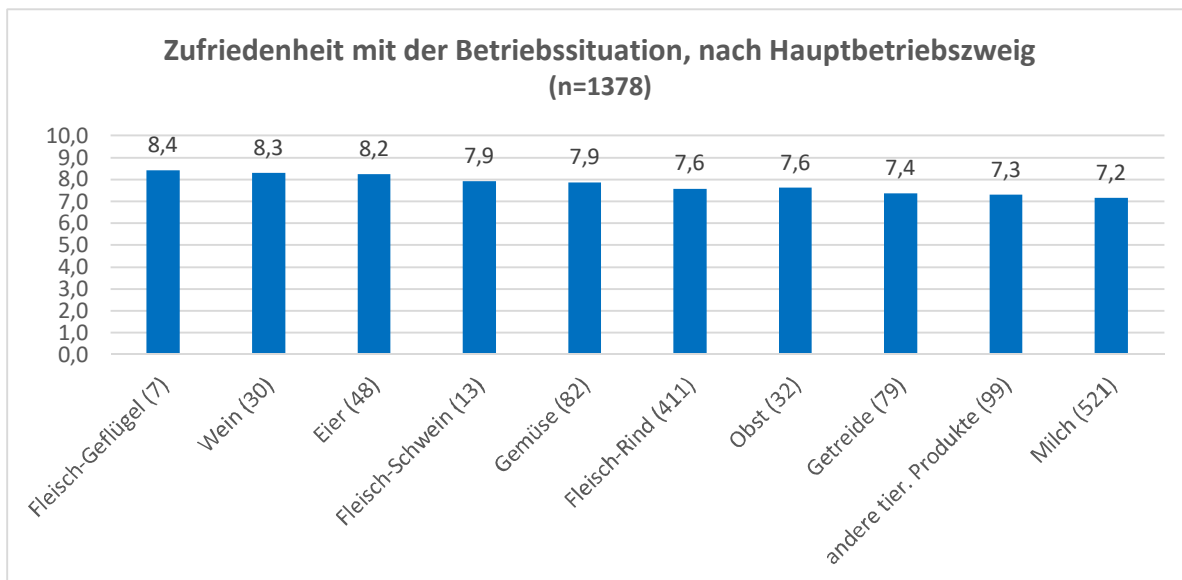


Abbildung 2: Zufriedenheit der Knospe-Produzenten mit der Betriebssituation, Auswertung nach Hauptbetriebszweig

Durchschnittliche Zufriedenheit mit der Betriebssituation, nach Betriebsgrösse	
< 10 ha	7.4
11 – 30 ha	7.4
> 30 ha	7.7
Allg. Durchschnitt	7.5

Abbildung 3: Durchschnittliche Zufriedenheit der Knospe-Produzenten mit der Betriebssituation, Auswertung nach Betriebsgrösse

Durchschnittliche Zufriedenheit mit der Betriebssituation, nach Sprachregion	
Deutsch	7.4
Französisch	7.7
Italienisch	7.5
Allg. Durchschnitt	7.5

Abbildung 4: Durchschnittliche Zufriedenheit der Knospe-Produzenten mit der Betriebssituation, Auswertung nach Sprachregion

Tendenziell scheinen die Geflügel-, Eier- und Weinproduzenten am zufriedensten mit ihrer Betriebssituation zu sein. Am wenigsten zufrieden sind die Milchproduzenten, gefolgt von den Getreideproduzenten. Die Auswertung nach Betriebszweig ist mit Vorsicht zu geniessen, da die Anzahl Betriebe pro Betriebszweig sehr unterschiedlich ist und nur nach Hauptbetriebszweig, jedoch nicht nach weiteren wichtigen Betriebszweigen ausgewertet wurde. Die französischsprachigen Knospe-Produzierenden sowie Produzierende mit grossen Betrieben scheinen tendenziell etwas zufriedener als die deutsch- und italienischsprachigen Biolandwirtinnen und Biolandwirte sowie Produzierende mit Betrieben unter 30 ha.

Die Frage, ob die Teilnehmenden das Gefühl haben, dass ihre Betriebssituation dank der Knospe besser ist, beantworteten 77% der Teilnehmenden mit ja, 11% mit nein (12% konnten dies nicht beurteilen).

Auf Betrieben, die in der Tal-/Hügelzone liegen, haben mehr Betriebesleitende das Gefühl, dass die Betriebssituation dank der Knospe besser ist, als auf Bergbetrieben (80% resp. 73.7%) (Abbildung 5). Fast 90% der Getreide- und Eierproduzenten sind der Meinung, dass ihre Betriebssituation dank der Knospe besser ist. Auf Betrieben mit dem Hauptbetriebszweig «andere tierische Produkte» sind es vergleichsweise 30% weniger (Abbildung 6). Dies ist möglicherweise zurückzuführen auf die Vermarktungsschwierigkeiten von Knospe-Lämmern und -Gitzis.

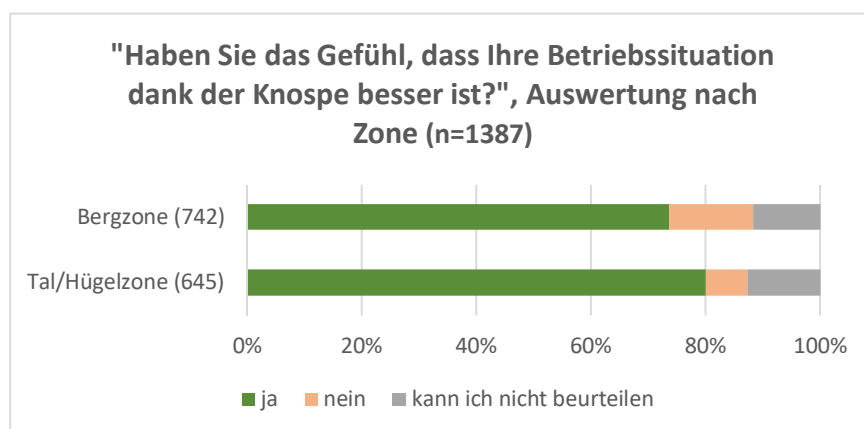


Abbildung 5: Bewertung des Einflusses der Knospe auf die Betriebssituation, Auswertung nach Zone

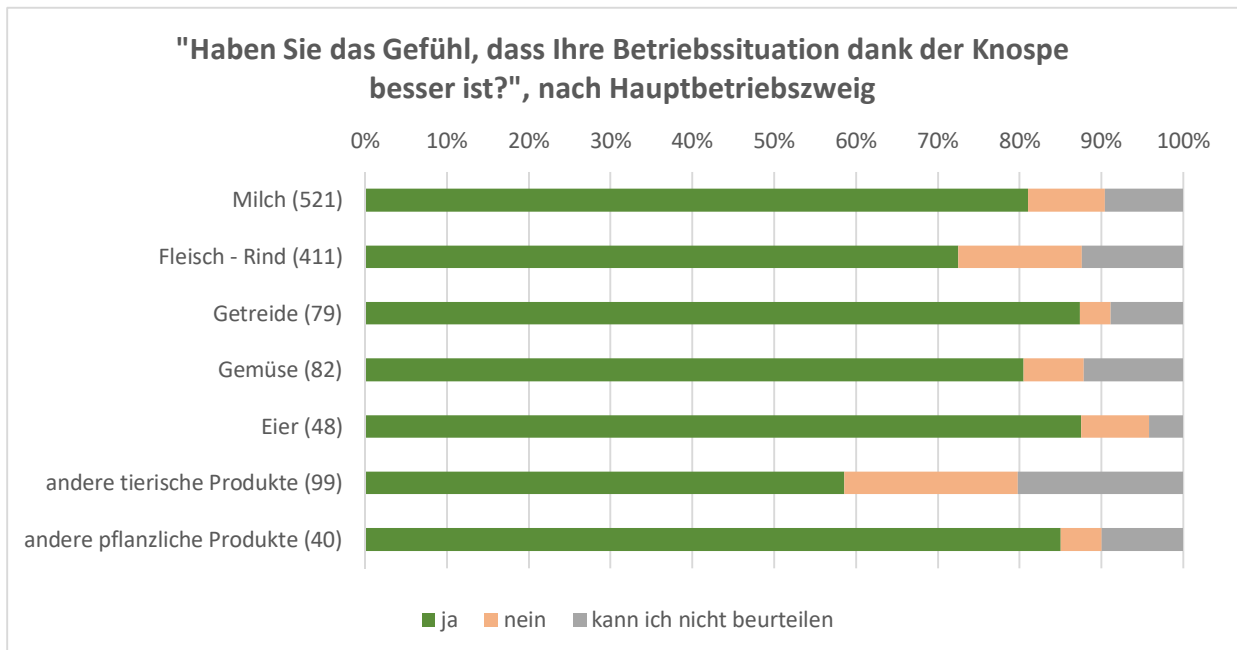


Abbildung 6: Bewertung des Einflusses der Knospe auf die Betriebssituation, Auswertung nach Zone

Ein Zusammenhang zwischen dem Alter und der Zufriedenheit der Umfrageteilnehmer konnte nicht festgestellt werden, auch nicht ein Unterschied in der Zufriedenheit zwischen Betrieben in der Tal-/Hügelzone und der Bergzone.

3. Vermarktung

Im Allgemeinen sind die Knospe-Produzierenden mit der Zusammenarbeit mit ihren Abnehmern zufrieden. Einzig 5% der Teilnehmenden gaben an, dass sie eher unzufrieden sind (Abbildung 7). Ähnlich sieht es mit der Zufriedenheit mit den Informationen zum Biomarkt aus: 91% sind zufrieden mit den Informationen, die sie zum Biomarkt erhalten.

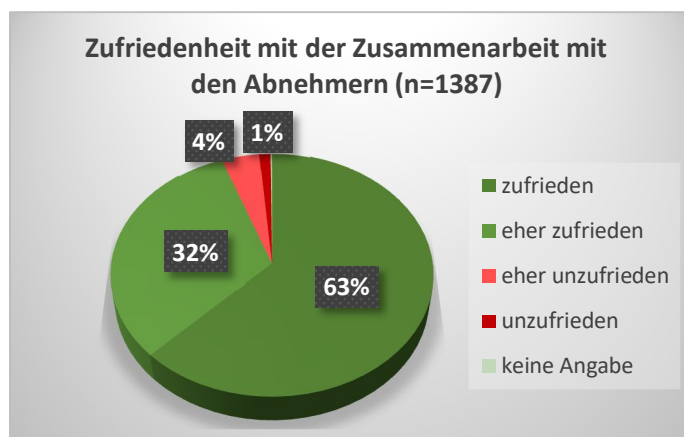


Abbildung 7: Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit mit den Abnehmern

Nebst der Angabe des Hauptproduktionszweiges (Abbildung 8) sowie der Beurteilung des Hauptabnehmers der Produkte, hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit den wirtschaftlich zweitwichtigsten und drittwichtigsten Produktionszweig anzugeben (Abbildung 9) und deren Hauptabnehmer zu beurteilen. Die wichtigsten Betriebszweige sind ganz klar die Milch- und die Rindfleischproduktion.

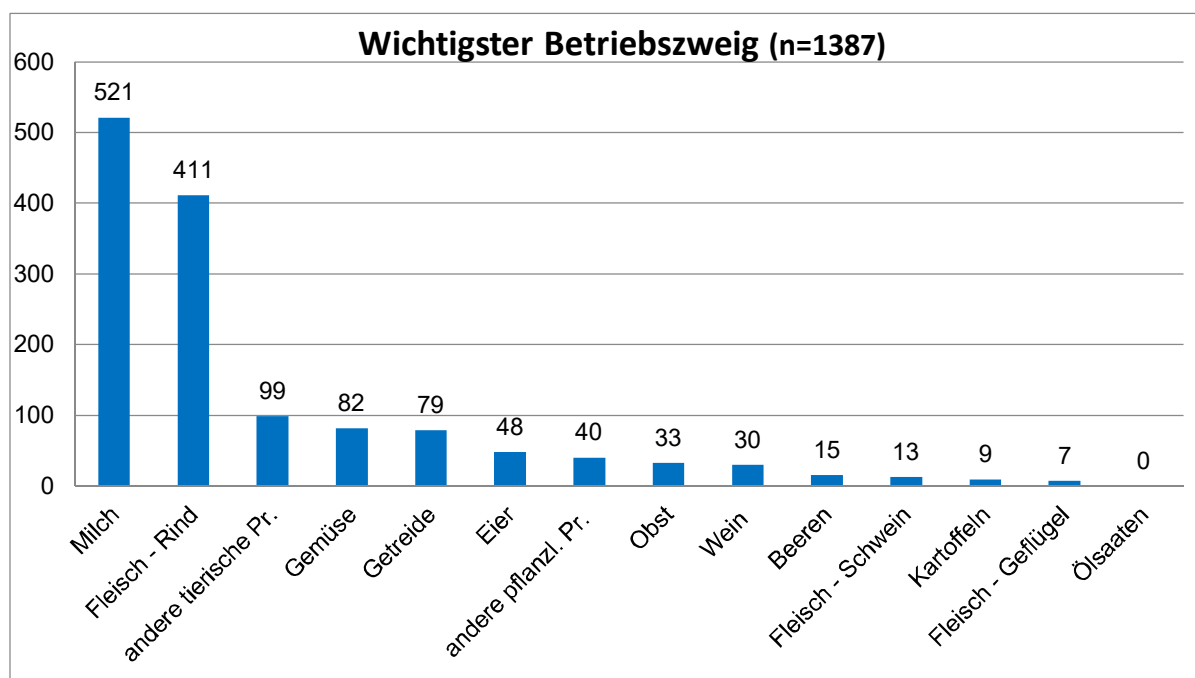


Abbildung 8: Wichtigster Betriebszweig der Umfrageteilnehmer

48% der Umfrageteilnehmenden gaben einen zweiten wichtigen Produktionszweig an. Hier wurden Getreide, Rindfleisch und andere tierische Produkte am Häufigsten genannt. Ein drittwichtigster Produktionszweig wurde von 16% angegeben, wobei Getreide, Rindfleisch sowie Kartoffeln und andere tierische und pflanzliche Produkte am Meisten genannt wurden (Abbildung 9).

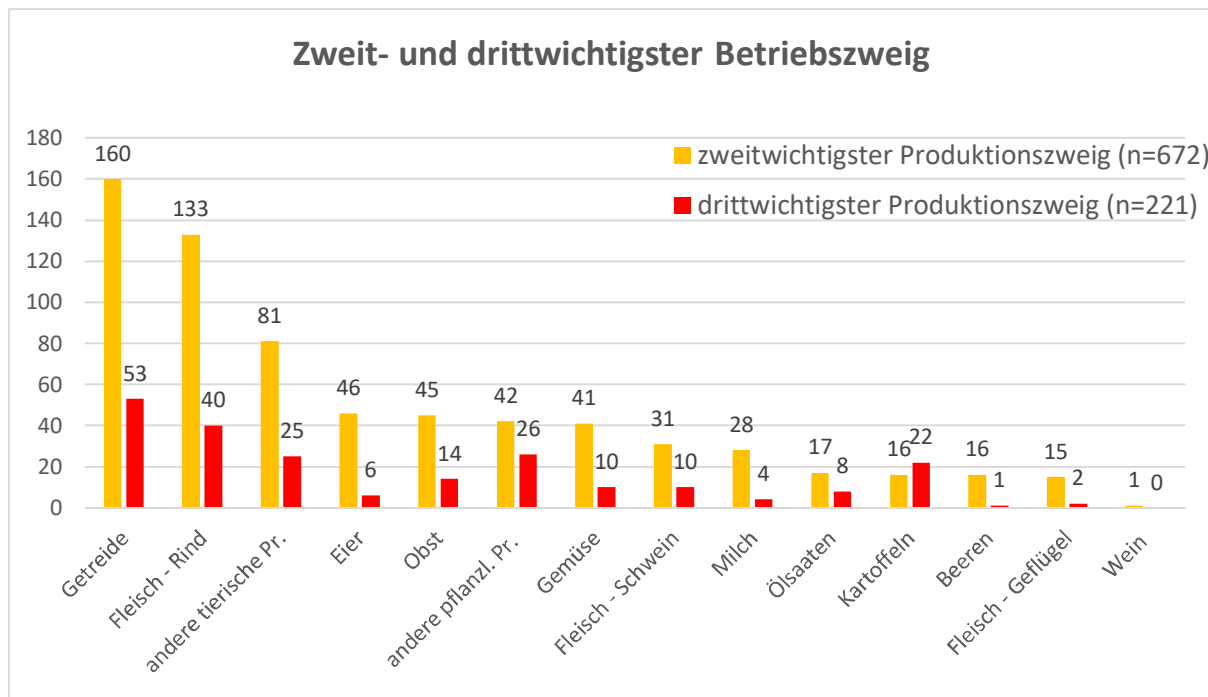


Abbildung 9: Zweit- und drittwichtigster Betriebszweig der Umfrageteilnehmer

Als wichtigster Erstabnehmer für die Produkte des Hauptbetriebszweiges wurde in der Hälfte der Antworten die Vermarktungsorganisation angegeben. 21% vermarkten ihre Produkte direkt, 21% liefern die an die verarbeitende Industrie. Nur 7% liefern direkt an den Fach- oder den Detailhandel (Abbildung 10). Hier wird deutlich, dass die Direktvermarktung für die Knospe-Produzierenden ein wichtiger Absatzmarkt ist.

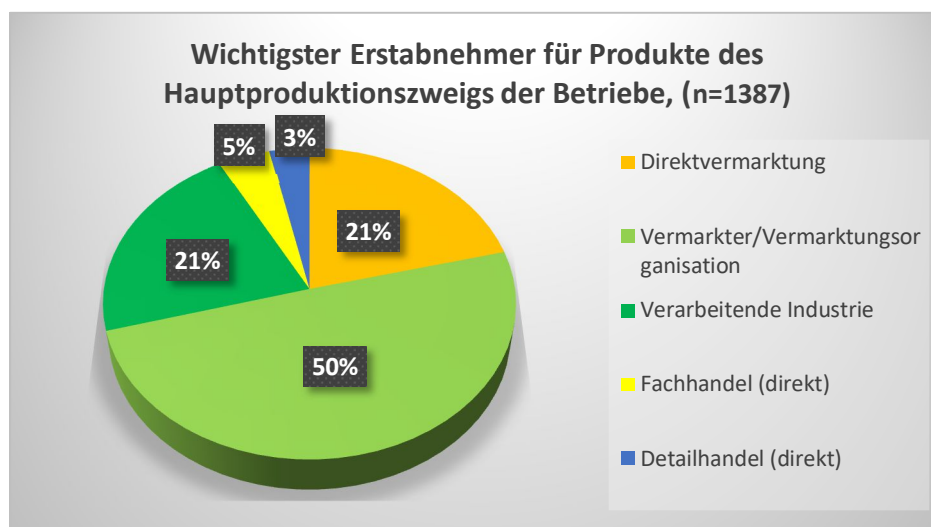


Abbildung 10: Wichtigster Erstabnehmer für Produkte des Hauptproduktionszweigs der Umfrageteilnehmer

Neben der Bewertung der allgemeinen Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit mit ihren Abnehmern haben die Teilnehmenden auch den Hauptabnehmer ihres wichtigsten Betriebszweiges nach den folgenden Kriterien beurteilt:

- Zufriedenheit mit dem Preis
- Lieferbedingungen
- Qualitätsanforderungen
- Kommunikation
- Verlässlichkeit der Abnehmer

Generell sind die Produzierenden in allen Bereichen zufrieden mit den Abnehmern. Bei der Auswertung nach Betriebszweig wird ersichtlich, dass rund 25% in der Milchproduktion unzufrieden sind mit dem Milchpreis.

Aus den Kommentaren geht hervor, dass gewisse Leistungen von Bio Suisse nicht genug bekannt sind, etwa die wöchentliche Fleischpreis-Publikation online, die Direktvermarktungsplattform www.knospehof.ch sowie die Publikation der Richtpreise für Direktvermarkter. Zudem beschäftigt auch der Preis bei den Kälbern und Knospe-Kühen. Es werden mehr und bessere Preisinformationen gewünscht. Mit Vermarktungsschwierigkeiten wird bei den Tränkekälbern und beim Lamm gekämpft. Es wird mehr Unterstützung der kleineren Strukturen (Bio-Betriebe und lokale Verarbeiter) gewünscht. Eine Unsicherheit bezüglich Marktentwicklung und künftiger Absatzsicherheiten ist ebenfalls spürbar. Die Produzentinnen und Produzenten haben Angst vor zu vielen Umstellern und einem damit allenfalls einhergehenden Preisdruck.

4. Ausbildungs-, Beratungs- und Weiterbildungsangebot

Generell beurteilten die Teilnehmenden das Ausbildungsangebot im Bereich biologischer Landbau sowie das Beratungs- und Weiterbildungsangebot als genügend bis sehr gut (Abbildung 11).

Verbesserungspotenzial sehen sie bei der Ausbildung in der landwirtschaftlichen Grundbildung. Der Unterricht des Biolandbaus in integrierten Klassen wird tendenziell eher befürwortet, als Unterricht in separaten Klassen. Gewünscht wird zudem mehr Praxisbezug in der Ausbildung. In gewissen Kantonen wurde der Biolandbauunterricht an den Berufsschulen bemängelt. Eine Verbesserung wünschen sich die Knospe-Produzenten unter anderem im Bereich Spezialkulturen. Auch kritisiert wird das fehlende Lehrmittel für den Biolandbau.

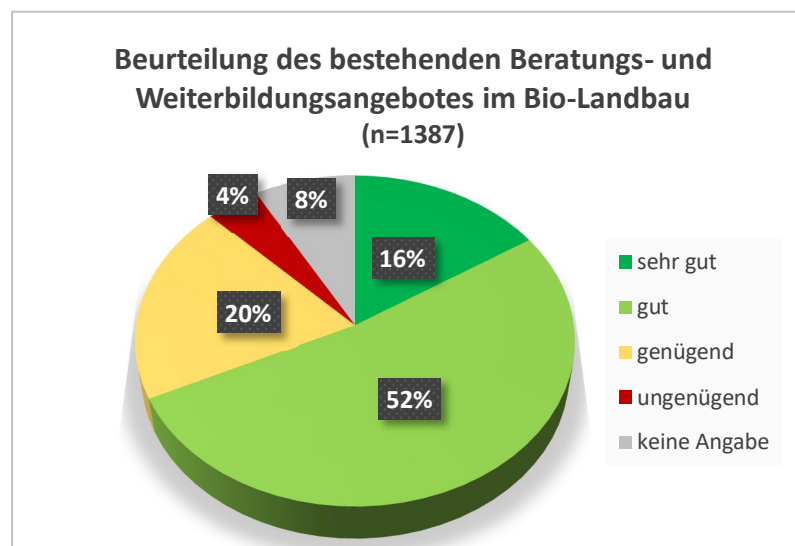


Abbildung 11: Beurteilung des bestehenden Beratungs- und Weiterbildungsangebotes im Bio-Landbau

Rund 70 % der Teilnehmenden wünschen sich in den Bereichen Tierhaltung, Pflanzenproduktion, Strategische Entscheide, Hofverarbeitung, Vermarktung und Betriebswirtschaft einen Ausbau des Angebots. Im Bereich Tierhaltung wurden Themen wie die Homöopathie und die Antibiotikareduktion und im Bereich Pflanzenproduktion der Futterbau, Spezialkulturen sowie die Bodenfruchtbarkeit/-bearbeitung mehrfach genannt. Auch zur Ökologie sowie zur Nachhaltigkeit, speziell in Bezug auf den Energieverbrauch, sind mehr Möglichkeiten zur Weiterbildung gewünscht.

Gemäss den Kommentaren scheint es vor allem in den Bergregionen und in der Romandie zu wenig Angebote zu geben. Lange Anfahrtswege und viel Arbeit auf dem Betrieb oder neben dem Betrieb hindern die Teilnahme an Beratungs- und Weiterbildungsanlässen. Wie bei der Grundbildung sollten die Weiterbildungskurse praxisbezogener sein. Vereinzelt werden zu viel Administration und zu hohe Kosten bemängelt. Zur Verbesserung werden E-Learning, ein Austausch-Forum und mehr Informationsabende und Flurbegehungen vorgeschlagen.

5. Forschung

Neben Fragen zum Bildungsangebot wurden die Teilnehmer gefragt, ob ihrer Meinung nach an den richtigen Bio-Themen geforscht wird. 64% gaben an, dies nicht beurteilen zu können. 23% sind der Meinung, dass an den richtigen Themen geforscht wird, während 13% der Meinung sind, dass zu gewissen Themen mehr resp. weniger geforscht werden müsste.

Den grössten Forschungsbedarf sehen die Produzenten in den folgenden Bereichen:

- Pflanzenschutz (Unkrautbekämpfung, natürliche Pflanzenschutzmittel)
- Anbaumethoden (Spezialkulturen)
- Tierhaltung (biotaugliche, alternative Heilmittel, Parasitenbekämpfung, Eutergesundheit)
- Boden (Bodenfruchtbarkeit, pflugloser Anbau, Bodenschutz)
- Züchtung
- Ökonomie

Im Futterbau, der Biodiversität und dem Smart-Farming gibt es aus ihrer Sicht am wenigsten Forschungsbedarf. Die Forschung sollte mehr auf Praxisbetrieben durchgeführt werden und die Praxis mehr einbeziehen. Dabei sollte auf die Ganzheitlichkeit und die Zusammenhänge geachtet werden. Die Forschung für die Berglandwirtschaft sollte zudem nicht vernachlässigt werden.

6. Zufriedenheit mit den Dienstleistungen der Bio Suisse Partnerorganisationen

Im Allgemeinen sind die Knospe-Produzierenden zufrieden mit den Dienstleistungen der Partnerorganisationen von Bio Suisse (Abbildung 12). Die Zufriedenheit mit den Organisationen wurde jeweils im Detail nach Sprachregion und Zone ausgewertet.

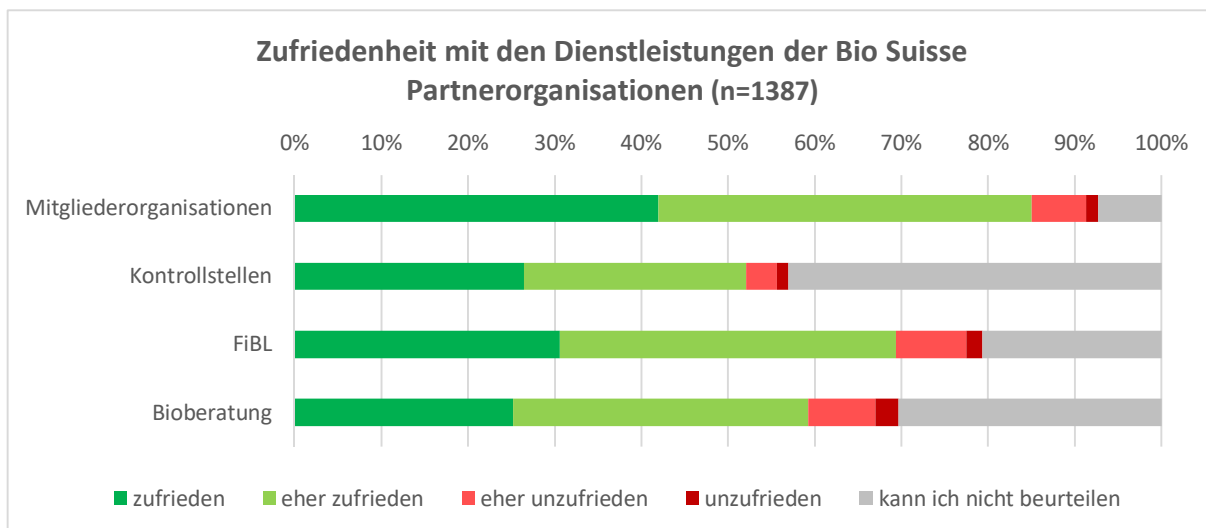


Abbildung 12: Zufriedenheit mit den Dienstleistungen der Bio Suisse Partnerorganisationen

Mitgliedorganisation (MO)

Grundsätzlich sind die Knospe-Produzierenden mit den Dienstleistungen ihrer MO zufrieden. Bei der Zufriedenheit konnte kein Unterschied zwischen Tal-/Hügel- und Bergzone-Betrieben gefunden werden. Jedoch scheinen die Produzenten in der Deutsch- und Westschweiz mit den Dienstleistungen der Mitgliedorganisation zufriedener zu sein, als die Italienischsprachigen (Abbildung 13).

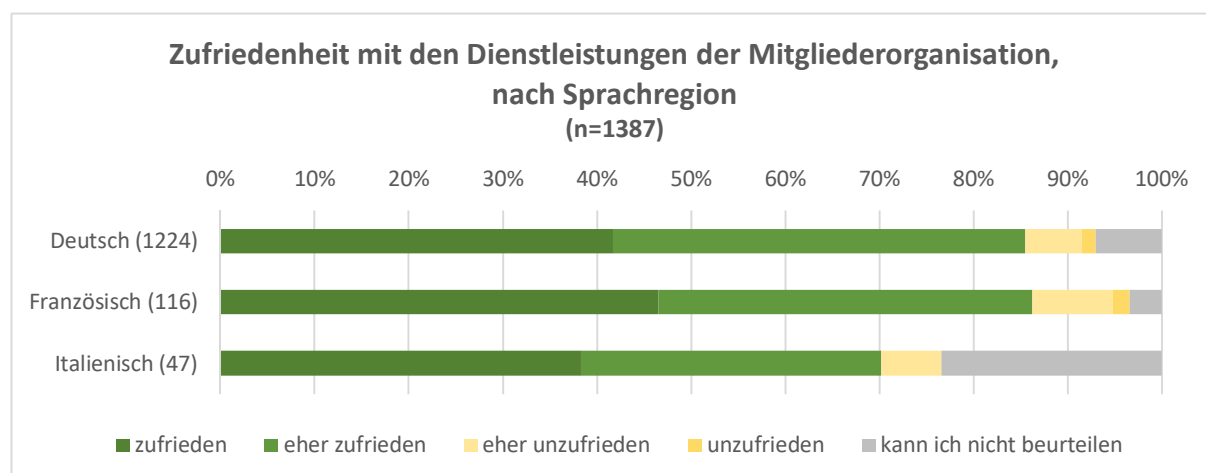


Abbildung 13: Zufriedenheit mit den Dienstleistungen der Mitgliedorganisationen, Auswertung nach Sprachregion

Kontrollstelle

Generell sind die Produzierenden mit den Dienstleistungen der Kontrollstellen zufrieden. Sie hatten die Möglichkeit, jeweils beide Kontrollstellen zu bewerten. Am zufriedensten mit den Kontrollstellen sind die Westschweizer Produzenten (Abbildung 14). Gemäss den Kommentaren sind mehrere Produzenten der Meinung, dass die Kosten für die Kontrollen zu hoch sind. Ebenfalls empfinden sie den Aufwand für die Aufzeichnungen als zu hoch (speziell Feld- & Wiesenkalender). Einige sind der Meinung, dass die Anzahl Kontrollen verringert werden sollte, andere wünschen sich detailliertere Kontrollen. Bei der Auswertung nach Zone wurde kein wesentlicher Unterschied festgestellt.

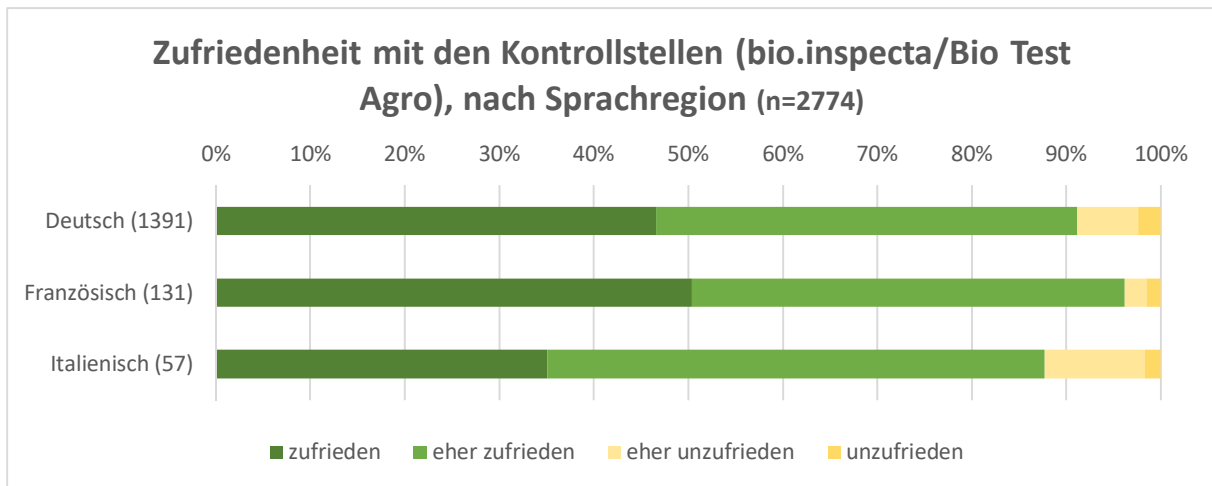


Abbildung 14: Zufriedenheit mit den Kontrollstellen (bio.inspecta und Bio Test Agro), nach Sprachregion

Kantonale Bioberatung

Mit den Dienstleistungen der kantonalen Bioberatung sind die italienischsprachigen Teilnehmer etwas unzufriedener (knapp 30%) als die Deutsch- und Französischsprachigen (14 resp. 17 %) (Abbildung 15). Bei der Zufriedenheit nach Zone wurde kein relevanter Unterschied festgestellt.

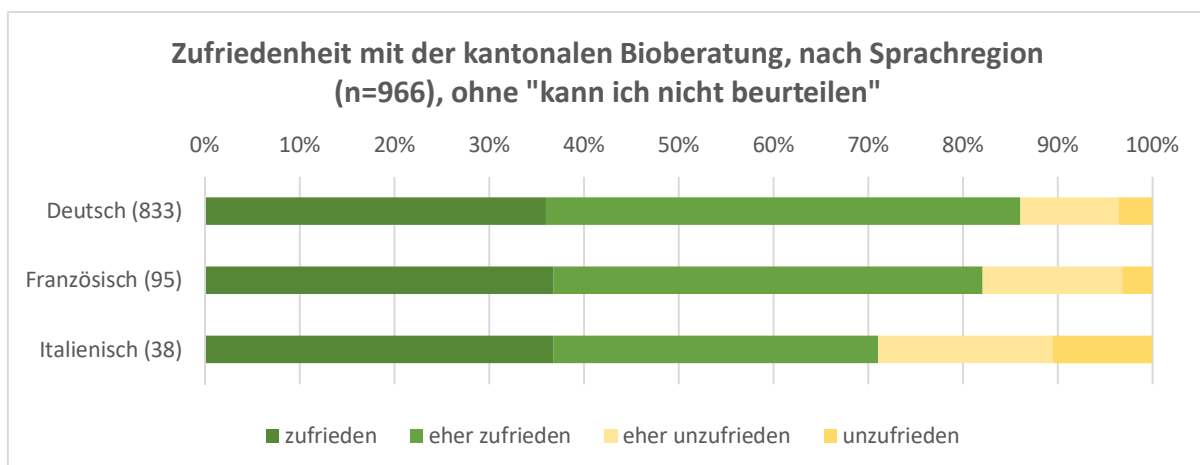


Abbildung 15: Zufriedenheit mit der kantonalen Bioberatung, nach Sprachregion, ohne "kann ich nicht beurteilen"

Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL)

Auch mit den Dienstleistungen des FiBL scheinen die Produzentinnen und Produzenten im Allgemeinen zufrieden zu sein (Abbildung 16). Gemäss den Kommentaren hinterfragen einige die Forschungsthemen. Bei Beratungen wünschen Sie sich vermehrt Beratungen direkt auf dem Betrieb.

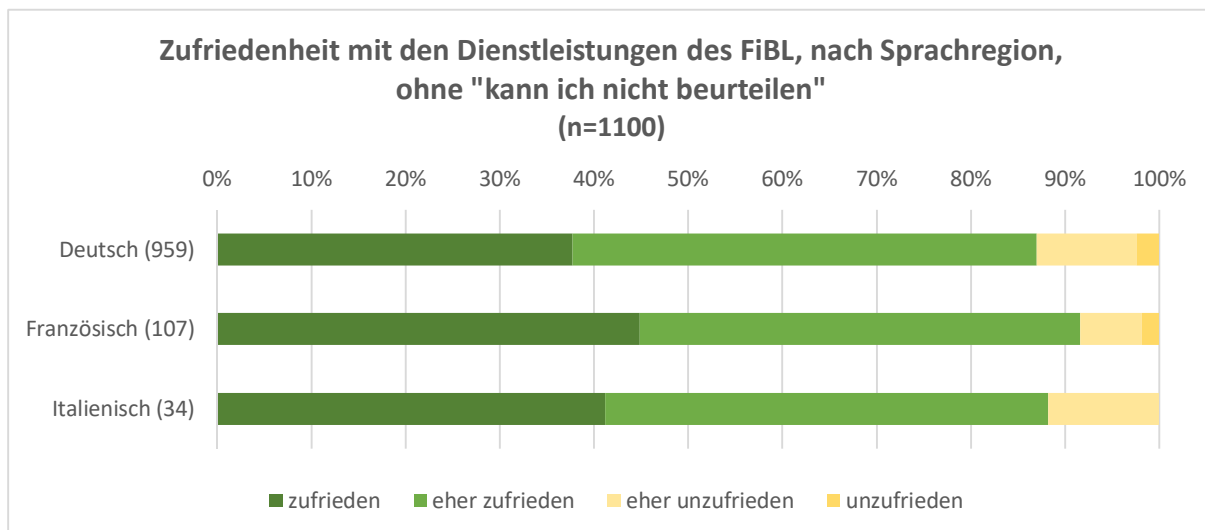


Abbildung 16: Zufriedenheit mit den Dienstleistungen des FiBL, Auswertung nach Sprachregion, ohne "kann ich nicht beurteilen"

7. Zufriedenheit mit Bio Suisse als Verband

Rund acht von zehn Teilnehmenden sind im Allgemeinen eher zufrieden bis zufrieden mit Bio Suisse als Verband, 14 % eher unzufrieden bis unzufrieden (Abbildung 17). Vielfach wurde kommentiert, dass der Kontakt der Geschäftsstelle zur Basis verstärkt sowie der administrative Aufwand reduziert werden sollte.

Zusätzlich zur obigen Auswertung wurde die allgemeine Zufriedenheit mit Bio Suisse als Verband nach Sprachregion, Funktion im Verband (ja/nein), der Zone sowie dem Hauptbetriebszweig ausgewertet.

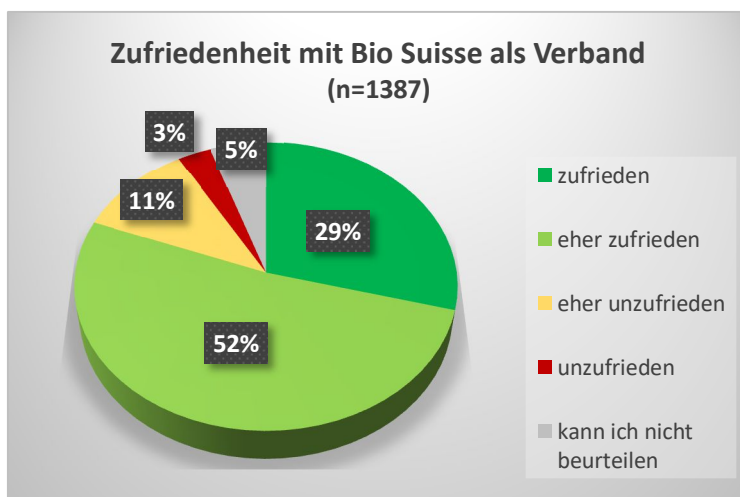


Abbildung 17: Zufriedenheit mit Bio Suisse als Verband

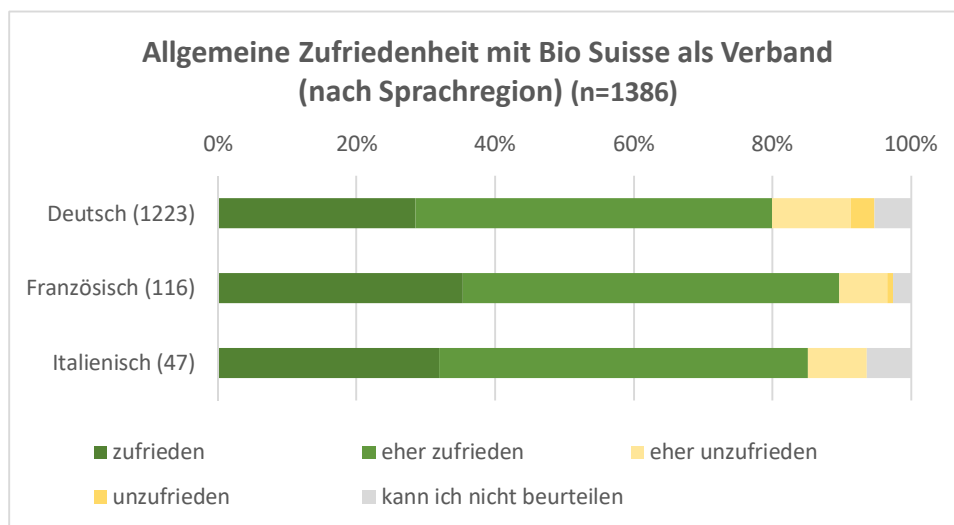


Abbildung 18: Allgemeine Zufriedenheit mit Bio Suisse als Verband, Auswertung nach Sprachregion

Die Auswertungen zeigen, dass die deutschsprachigen Umfrageteilnehmer tendenziell etwas unzufriedener sind mit Bio Suisse als die Französisch- und Italienischsprachigen (Abbildung 18). Knospe-Produzierende, die eine Funktion im Verband innehaben, sind generell nicht zufriedener mit dem Verband als die anderen. Auch wurde kein Unterschied festgestellt zwischen der Tal-/Hügelzone und der Bergzone. Bei der Auswertung nach Zertifizierungsstatus fällt auf, dass die Teilnehmer aus Umstellbetrieben etwas zufriedener scheinen als solche aus Vollknospe-Betrieben. Getreideproduzenten sowie Rindfleischproduzenten sind zufriedener mit dem Verband als Gemüse- und Eierproduzenten.

Von den 25% der Teilnehmenden, die angegeben haben, in letzter Zeit Kontakt mit der Geschäftsstelle gehabt zu haben, ist die Mehrheit zufrieden mit der Freundlichkeit/Hilfsbereitschaft, Fachkompetenz und der zeitlichen Bearbeitung der Anliegen der einzelnen Abteilungen (Abbildung 19).

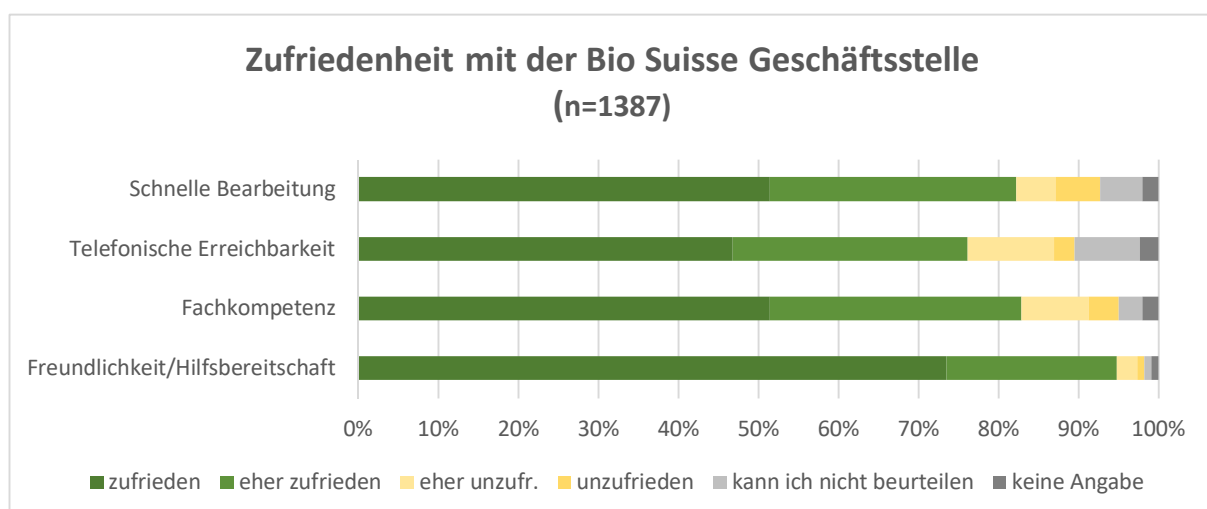


Abbildung 19: Zufriedenheit mit der Bio Suisse Geschäftsstelle

8. Nutzen der Bio Suisse-Mitgliedschaft

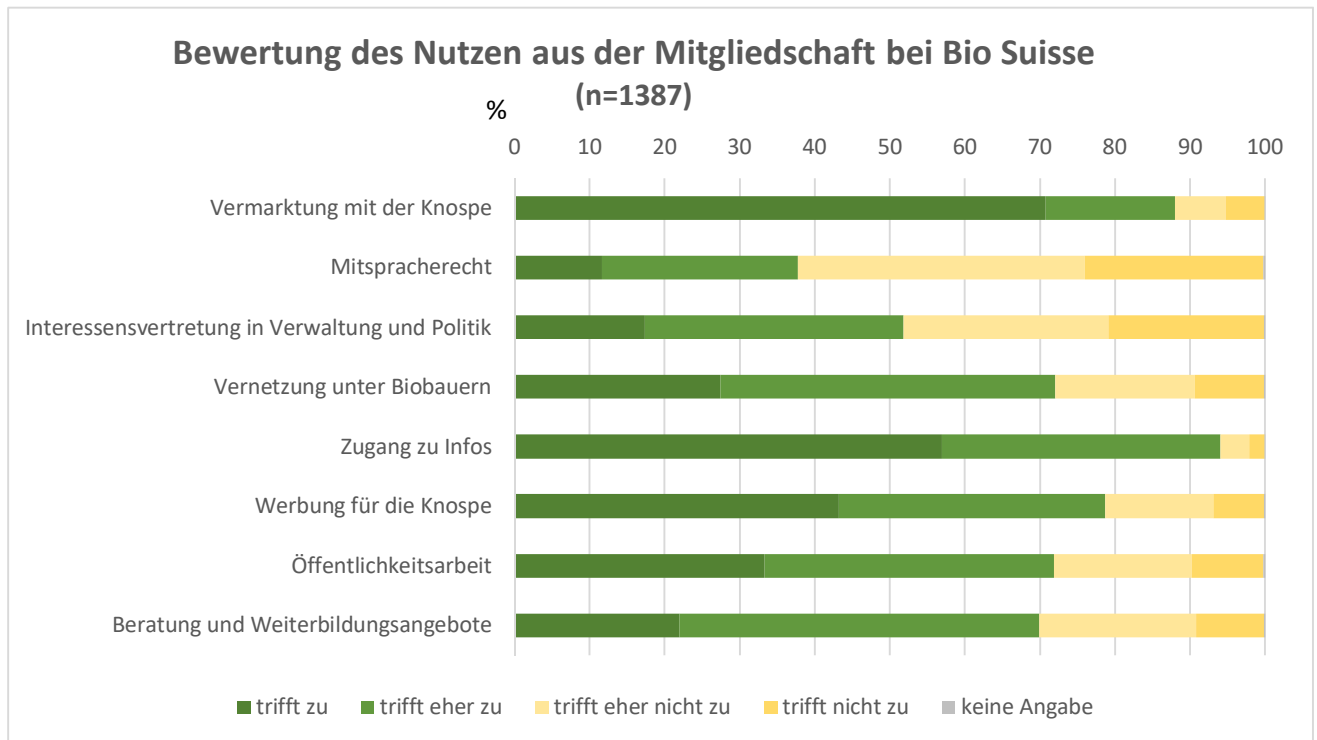


Abbildung 20: Bewertung des Nutzens, den die Mitglieder aus der Mitgliedschaft bei Bio Suisse ziehen

Haupttreiber für eine Mitgliedschaft ist die Vermarktung mit der Knospe (Abbildung 20). Die Mitglieder sehen in Bio Suisse weniger ein Vertreter ihrer politischen Interessen und halten Mitsprache im Verband für nebensächlicher. Wichtiger scheint den Mitgliedern der Zugang zu Informationen, die Werbung für die Knospe und Öffentlichkeitsarbeit.

In der italienischsprachigen Schweiz wird die Vermarktung mit der Knospe weniger positiv beurteilt (weniger als 70 % sehen einen Nutzen, im Vergleich fast 90 % der Deutschschweizer und Westschweizer). In der Westschweiz und Südschweiz wird dem Mitspracherecht deutlich mehr Nutzen beigemessen als in der Deutschschweiz. Im Getreidebereich wird zudem dem Mitspracherecht und Interessenvertretung mehr Gewicht beigemessen als bei den restlichen Produktmarktberichen.

9. Auswertung offener Fragen

Bei vielen Fragen hatten die Umfrageteilnehmer die Möglichkeit, Kommentare abzugeben. Ebenso gab es am Schluss des Fragebogens ein Feld für Anmerkungen, Ideen und Anregungen. Diese Möglichkeit zur Meinungsäusserung wurde rege genutzt. Nebst Lob und Anerkennung sind auch viele kritische Anmerkungen eingegangen, beispielsweise zu den Richtlinien oder der Verbandsarbeit. Die Auswertungen der Fragen sowie die Rückmeldungen werden auf der Geschäftsstelle wie auch im Vorstand diskutiert und mögliche Massnahmen erarbeitet.